

„Umb alle eingerissene Unordnungen abzuthun ...“

Wismarer Rang- und Kleiderordnungen

im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit

Nils Jörn

Adina Kolenda

Antje Laasch

Schriftenreihe der „Freunde und Förderer des
Archivs der Hansestadt Wismar e.V.“ Band 16



Mit freundlicher Förderung des Lehrstuhls für Mittelalterliche und Hansegeschichte der Universität Greifswald, des Landesförderinstituts, der Ehrenamtsstiftung Mecklenburg-Vorpommern, der Bürgerstiftung der VR Bank Mecklenburg eG, der Hansestadt Wismar, des Landkreises Nordwestmecklenburg und der „Freunde und Förderer des Archivs der Hansestadt Wismar e. V.“



Impressum

© 2022 Nils Jörn, Adina Kolenda, Antje Laasch

Alle Rechte vorbehalten. 1. Auflage

Kein Teil des Werks darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Herausgeber: Verein der „Freunde und Förderer des Archivs der Hansestadt Wismar e.V.“

Abbildungen

Schutzumschlag: Illustration von Pachtschäfer Heidmann zu Johannislust, 1796

Umschlag: Hochzeitsordnung aus dem Jahr 1567 (AHW, R.A. 3242, Sittenpolizei)

Fotoarbeiten und Reproduktionen: Doreen Piper

Illustrationen: Adina Kolenda (wenn nicht anders gekennzeichnet)

Satz und Gestaltung: callidus. Verlag wissenschaftlicher Publikationen, Wismar

Printed in Germany

ISBN 978-3-949534-03-4

Inhalt

Vorwort.....	7
--------------	---

I Rang- und Kleiderordnungen

Ordnungen in der ständischen Gesellschaft und die Lust, diese zu übertreten	13
1 Rangordnung aus dem Jahr 1587	19
2 Rangordnung aus dem Jahr 1602.....	19
3 Rangordnung aus dem Jahr 1648.....	20

Regelungen zu Kleiderordnungen in den mittelalterlichen Bürgersprachen und Ratsverordnungen Wismars	23
Kleiderordnungen in den Bürgersprachen der Stadt Wismar	27
1 Hochzeitsordnung aus dem Jahr 1567	41
2 Hochzeitsordnung aus dem Jahr 1579	55
3 Hochzeits- und Kleiderordnung aus dem Jahr 1579.....	75
4 Kleiderordnung aus dem Jahr 1588	87
5 Hochzeits- und Kleiderordnung [undatiert 2. Hälfte des 16. Jh.s]	89
6 Fragment einer Kleiderordnung [vermutlich Mitte des 16. Jh.s]	99
7 Kleiderordnung [vermutlich 2. Hälfte des 16 Jh.s]	107
8 Kleiderordnung aus dem Jahr 1641	115
9 Kleiderordnung aus dem Jahr 1648.....	137
10 Kleiderordnung aus dem Jahr 1661	161
11 Kleiderordnung aus dem Jahr 1661 (2)	183
12 Trauerordnung aus dem Jahr 1734	203

Anekdoten

Ein Gericht wird unregierbar, 1707.....	213
Liebe contra Amtsprivilegien, 1729.....	217
„Ich traure auf eine ganz character- und standesmäßige Art!“, 1738.....	219
Kollateralschäden einer verschmähten Liebe, 1750	221
Steuerfahndung und -hinterziehung in der Schwedenzeit, 1767	223

II Amtsrollen

Die Organisation der Ämter, die die Wismarerinnen und Wismarer kleideten	227
1 Der Schnyder Rulle aus dem Jahr 1568	249
2 Amtsrolle der Schuster aus dem Jahr 1754.....	253
3 Der Alt=Lapper Ordnunge aus dem Jahr 1620	263
4 Amtsrolle der Pelzer aus dem Jahr 1647	267
5 Amtsrolle der Hutmacher aus dem Jahr 1484	271
6 Amtsrolle der Paruquen=Macher aus dem Jahr 1744.....	275

III Inventare

Inventare als Quelle für die Anwendung der Kleiderordnungen	285
Das Inventarbuch des Gerichtsschreibers – eine faszinierende Quelle für die Kleidung der Wismarerinnen und Wismarer im Mittelalter	287
1 Laurenz Jork, 1593.....	309
2 Jürgen Plate, 1602.....	317
3 Henninck Bucks, 1603	325
4 Anna Fleming, 1649.....	331
5 Jacob von der Fehr, 1649	337
6 Adam von Restoff, 1649.....	343
7 Maria Emrich, 1657.....	349
8 Hinrich Schabbell, 1679.....	357
9 Caspar Voigt, 1681	365
10 Matthias Kladow, 1681	371
11 Johann Hörmann, 1691.....	377
12 Gertrud von Plessen, 1694.....	385
13 Jakob Baltzer, 1697.....	391
14 Sophia Dorothea Kreckel, 1700.....	401
15 Johann Philipp Rohte, 1713	407
16 Carl Rathsack, 1716	411
17 Carl Friederich Fidler, 1724	417
18 Abel Elisabeth von Bülow, 1753–1755.....	423
19 Samuel Gustav Bohse, 1770.....	427
20 Dorothea Eleonora Maria Sandmann, 1779.....	431
21 Heidmann zu Johannislust, 1796.....	439
22 Charlotte Bäckmann, 1804.....	445

IV Zeitgenössische Illustrationen

1	Wie waren die Wismarerinnen und Wismarer im Mittelalter gekleidet? Das Wandbild im Rathauskeller gibt Antworten.....	451
2	Frauenkleidung der 1790er bis 1800er Jahre am Beispiel des Weimarer Journals des Luxus und der Moden.....	457
	Abkürzungen und Siglen	515
	Quellen und Literatur	516

Vorwort

Es ist mittlerweile drei Jahre her, daß eine junge Frau in meinem Arbeitszimmer saß und mich bat, ein berufsorientierendes Praktikum in unserem Haus absolvieren zu dürfen. Adina Kolenda hatte ihr Bachelorstudium in Geschichte und Klassischer Archäologie in Rostock beendet, wollte nun aber doch nicht Troja ausgraben, sondern suchte nach anderen Herausforderungen. Schnell wurde in unserem Gespräch klar, daß sie sehr gern und gut zeichnete, für alles um das Thema Kleidung brannte. Eine erste Idee für ein Praktikum war also, die Gemälde, Zeichnungen, Lithographien und frühen Fotos, die sich in unserer Sammlung befanden und zu einem großen Teil undatiert waren, mit einem kenntnisreichen Blick ansehen und ihre Verzeichnung anhand der Kleidung der dargestellten Personen verbessern zu lassen. Das klappte sehr gut und wir haben seither immer wieder Komplimente für die kenntnisreiche Verzeichnung unserer Bilder in ARIADNE bekommen. Eine erste Ausstellung im Archiv weckte zudem das Interesse der Öffentlichkeit für dieses Thema.

Etwa zur gleichen Zeit wurden wir bei der Verzeichnung der Ratsakten auf einen Karton mit Kleiderordnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts aufmerksam, der sich in außerordentlich schlechtem Erhaltungszustand befand. Das Papier war, bevor das Archiv vor nunmehr 20 Jahren seine neuen Räume bezog, feucht geworden, zusammengeklebt und schimmelte vor sich hin. Dankenswerterweise konnten wir mit Tilo Gundlack den damaligen Präsidenten der Wismarer Bürgerschaft und das Mitglied des Landtages Mecklenburg-Vorpommern auf unser Problem aufmerksam machen. Mit seiner Hilfe gelang es, zusätzliches Geld für die Restaurierung dieser wichtigen Akte einzuwerben.

Als der beauftragte Leipziger Restaurator die Ergebnisse seiner Arbeit präsentierte, wurde uns sehr schnell das Potential dieser kleinen Sammlung an Kleiderordnungen klar. Wer wissen wollte, wie die Wismarerinnen und Wismarer in der Frühen Neuzeit gekleidet waren, mußte sich diese Verordnungen ansehen, in denen alles haarklein und mit größtmöglicher Liebe zum Detail beschrieben war. Leider war die Schrift sehr schlecht zu lesen, die Restaurierung war für viele Blätter 30 Jahre zu spät gekommen. Da traf es sich gut, mit Antje Laasch eine andere Rostocker Absolventin im Team zu haben, die dort ihren Bachelor in Geschichtswissenschaften absolviert hatte, über den Bundesfreiwilligendienst zu uns gekommen war und sich, nachdem sie die Kirchenrechnungen seit dem 16. Jahrhundert grundlegend geordnet und verzeichnet hatte, zu einer anerkannten Expertin für das Lesen

alter Schriften entwickelt hatte. Mit dieser Fähigkeit arbeitete sie mittlerweile in einem DFG-Projekt zur Schrifterkennung, das das AHW gemeinsam mit dem Universitätsarchiv Greifswald und der Universität Innsbruck vorantrieb und mit dessen Hilfe wir unsere großen Serien der Sitzungsprotokolle der Bürgermeister, des Rates und der Bürgerschaft computerlesbar machten. Hier entsteht mit Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft, des Bundes und des Landes ein modernes online-Archiv des 21. Jahrhunderts, in dem Informationen zu jeder Zeit für jedermann kostenfrei abrufbar und vor allem lesbar und durchsuchbar sind. Ergebnisse sind im Wismarer Geschichtsportal www.zeitreise-wismar.de sichtbar.

Doch zurück zu den Kleiderordnungen. Schnell war ein zusätzliches Projekt geschmiedet, in dem diese ediert und ausgewertet werden sollten. Der Archivverein konnte Gelder für Honorarverträge für die beiden Kolleginnen einwerben, die sich mit großem Eifer an die Arbeit machten. Natürlich war uns allen klar, daß die Ordnungen nur eine, wenn auch eine wichtige Seite der Medaille waren. Die andere, vielleicht sogar wichtigere, war die Frage, ob und wie die Wismarerinnen und Wismarer mit diesen Verordnungen umgegangen waren. Kleidung hat auch immer etwas mit Kreativität zu tun und wenn bestimmte Stoffe oder Details an der Kleidung verboten wurden zu verwenden, fand sich sicherlich eine kreative Person, die es schaffte, diese Ordnung zu umgehen und für sich zu interpretieren.

Es war klar, daß wir Quellen suchen mußten, aus denen hervorging, was die Wismarerinnen und Wismarer nun wirklich trugen, wie sie sich kleideten. Um das herauszufinden, boten sich zwei Quellengattungen an: Inventare aus Testamenten, in denen der Besitz der verstorbenen Person aufgelistet und meist sehr genau beschrieben war und Prozeßakten, in denen Bürgerinnen und Bürger dafür verurteilt worden waren, sich zu prächtig gekleidet, also gegen die Kleiderordnung verstoßen zu haben. In beiden Quellengruppen sind wir mit mehr als 10.000 Testamenten und mehr als 60.000 Prozeßakten reich bestückt. Es begann also die Zeit der Auswahl, des Transkribierens und des Kommentierens. Dabei war der Spagat zu leisten zwischen dem, was uns interessierte und was mehrere Bände gefüllt hätte und dem Wunsch, zu einem bestimmten Zeitpunkt ein Buch vorzulegen, in dem wir unsere Ergebnisse der Öffentlichkeit präsentieren und den Förderinnen und Förderern zeigen konnten, daß ihr Geld gut angelegt worden war.

Erst kurz vor Ende unseres Projektes bezogen wir die mittelalterlichen Bürger-sprachen und das Gerichtsschreiberbuch mit ein, um so auch für das Mittelalter aussagefähig zu werden. Ein weiterer Rostocker Absolvent, der Latinist Eric Witt, extrahierte aus der Techenschen Edition der Bürgersprache die Artikel zur Kleidung

und übersetzte sie. Um die Einhaltung dieser Regeln zu überprüfen, nutzten wir das Inventarbuch des Gerichtsschreibers, aus dem einzelne Inventare genommen wurden. Das Buch als solches wird in einer eigenen Edition vorgestellt.

So kamen immer neue Ideen und Funde hinzu und sorgten dafür, das Buch noch vielfältiger und rund(er) zu machen. Wenn wir auch viele Gemälde und Grafiken in unserem Bestand hatten, mit denen wir die Kleiderordnungen und Inventare illustrieren konnten, so begannen diese doch zumeist erst im 18. Jahrhundert. Außerdem fehlten uns häufig Details, um einzelne Entwicklungen illustrieren zu können. Wie gut, daß Adina Kolenda eine begeisterte Zeichnerin ist, die die Quellenfunde illustrieren konnte. So erschließen sich viele Begriffe des Mittelalters und der Frühen Neuzeit viel besser, Veränderungen in Kragen, Kleidungschnitten und Verzierungen werden deutlich. Die Illustrationen sollen dementsprechend als vermutende Idee der vielfältigen Möglichkeiten des zeittypischen „Sich-Kleidens“ funktionieren. Natürlich wird die bildhafte Darstellung der schriftlichen Quellen zum Bekleidungswesen niemals die exakte Wirklichkeit abbilden können. Dafür gibt es zu viele Arten, ein Kleidungsstück zu tragen, zu kombinieren und zu verzieren, auch bereits während des Mittelalters und der Frühen Neuzeit in Wismar.

In unserer Bibliothek fand sich zudem eine Sammlung des Weimarer „Journals des Luxus und der Moden“, das offenbar an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert auch in Wismar gelesen und gesammelt wurde. Diese Bilder formen nun ebenso einen eigenen Block in unserem Buch wie die Amtsrollen der Schneider, Kürschner bzw. Pelzer, Schuster, Altläpper, Hutmacher und Perückenmacher, die einen wesentlichen Anteil daran hatten, die Wismarerrinnen und Wismarer zu kleiden. Um den Gesamtzusammenhang herzustellen, mußten wir auch darauf schauen, wie diese Ämter organisiert waren.

Die Texte sind bis auf die gekennzeichneten Stücke Gemeinschaftswerke: Die Texterfassung in den Editionen ist üblicherweise von Antje Laasch besorgt, von mir korrigiert worden. Adina Kolenda hat die Fachbegriffe ausführlich kommentiert, die Endkorrektur haben wir wieder gemeinschaftlich vorgenommen. Und sicher werden wir dennoch etwas übersehen haben – bitte sehen Sie es uns nach und freuen Sie sich mit uns über diese neue, vertiefte Einsicht in die Frage, wie es im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wismar aussah.

Sehr dankbar sind wir neben dem Archivverein, der das Projekt jahrelang treu begleitet, Fördergelder eingeworben und sich selbst mit einer namhaften Summe am Druck dieses Buches beteiligt hat, Prof. Horst Wernicke, dem emeritierten Inhaber des Lehrstuhls für Mittelalterliche und Hansegeschichte an der Universität

Greifswald, daß er noch vorhandene Projektmittel seines Lehrstuhls in dieses gemeinsame Projekt investiert hat. Auch das Landesförderinstitut, die Ehrenamtsstiftung Mecklenburg-Vorpommern, die Bürgerstiftung der Volks- und Raiffeisenbank, die Hansestadt Wismar und der Landkreis Nordwestmecklenburg haben uns bei der Veröffentlichung unserer Forschungsergebnisse dankenswerterweise unterstützt.

Nun hoffen wir für unser Buch auf eine freundliche, interessierte Aufnahme und auf eine angeregte Diskussion. Wieder ist ein kleines Puzzleteil zu unserem historischen Wissen um das Leben in Wismar im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit hinzugefügt worden. Noch gibt es aber viele Schätze zu heben – bleiben Sie neugierig!

Wismar, im Frühjahr 2022

Nils Jörn